

## Der Familienfreund

Nr. 4 vom 23. Januar 1915

Wochenzeitung für Werther aus dem Verlag Thumel  
in Werther

Gescannt: Rudolf Ronning 2017

---

In der digitalen Sammlung des Geschichtsportals Werther bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Texten aus unterschiedlichen Beständen. Bei den digitalisierten Werken liegt entweder die Gemeinfreiheit oder die Veröffentlichungsgenehmigung durch den Urheberrechtsträger vor.

Die Datei wurde unter der Lizenz „**Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitungen**“ in Version 3.0 (abgekürzt „CC-by-nc-nd 3.0/de“) veröffentlicht.



Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter  
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode>

[http// www.geschichtportal-werther.de](http://www.geschichtportal-werther.de)  
Email: [Info@geschichtportal-werther.de](mailto:Info@geschichtportal-werther.de)

# Der Familienfreund



Bezugspreis 10 Pfg. monatlich, 30 Pfg. vierteljährlich. Durch die Post bezogen 15 Pfg. monatlich, 45 Pfg. vierteljährlich.  
 Der Familienfreund erscheint wöchentlich und nehmen alle Postanstalten und Briefträger Bestellungen entgegen. Verlag von Johannes Thumel, Werthei.

**Atheismus für den deutschen  
 Kriegs- und Wehrmann,**  
 worin gelehrt wird, wie ein christlicher  
 Wehrmann sein und mit Gott in den  
 Streit gehen soll.  
**Zwölftes Kapitel.**  
 Von Freiheit und Vaterland.

Ind es sind elende und kalte Klügler auf-  
 gestanden in diesen Tagen, die sprechen in  
 der Nichtigkeit ihrer Herzen:

Vaterland und Freiheit, leere Namen ohne  
 innere, schöne Klänge, womit man die Einfältigen  
 kört! Wo es dem Menschen wohlzueht, da ist  
 in Vaterland, wo er am wenigsten geplagt  
 wird, da blüht seine Freiheit.

Diese sind wie die dummen Tiere nur auf  
 den Bauch und auf seine Gelüste gerichtet und  
 nehmen nichts von dem Wehen des himm-  
 lischen Geistes.

Sie grasen wie das Vieh nur die Speise  
 des Lebens, und was ihnen Wollust bringt,  
 das ist ihnen das Einziggewisse.

Das Vieh heckt Lüge in ihrem eitlen Geschwätz,  
 die Strafe der Lüge brütet aus ihren Lehren.

Das Vieh liebt ein Tier; solche Menschen aber  
 lieben nicht die Gottes Ebenbild und das  
 Spiegel der göttlichen Vernunft nur äußerlich  
 an den Tagen.

Der Mensch aber soll lieben bis in den  
 Tod und von seiner Liebe nimmer lassen noch  
 werden.

Das kann kein Tier, weil es leicht vergiftet,  
 das kann kein tierischer Mensch, weil ihm Genuss  
 der Welt behagt.

Darum, o Mensch, hast du ein Vaterland,  
 ein heiliges Land, ein geliebtes Land, eine  
 Heimat, wozu deine Sehnsucht ewig dichtet und  
 leuchtet.

Wo dir Gottes Sonne zuerst schien, wo  
 die Sterne des Himmels zuerst leuchteten,  
 wo seine Blitze dir zuerst seine Allmacht offen-  
 barten, und seine Sturmwinde dir mit heiligen  
 Schreken durch die Seele brauseten, da ist  
 deine Liebe, da ist dein Vaterland.

Wo das erste Menschenaug' sich liebend  
 über deine Wiege neigte, wo deine Mutter dich  
 zuerst mit Freuden auf dem Schoße trug, und  
 dein Vater dir die Lehren der Weisheit und  
 des Christentums ins Herz grub, da ist deine  
 Liebe, da ist dein Vaterland.

Und seien es kahle Felsen und öde Inseln  
 und wohnen Armut und Mühe dort mit dir, du  
 hast das Land ewig lieb haben; denn du bist  
 ein Mensch und sollst nicht vergessen sondern  
 halten in deinem Herzen.

Auch ist die Freiheit kein lehrer Traum  
 und kein wüster Wahn, sondern in ihr lebt dein  
 Mut und dein Stolz und die Gewißheit, daß  
 du vom Himmel stammest.

Da ist Freiheit wo du leben darfst, wie es  
 dem tapferen Herzen gefällt; wo du in den  
 Sitten und Weisen und Gelezen deiner Väter  
 leben darfst; was dich beglückt, was schon  
 deinen Urvater beglückte; wo keine fremde  
 Henker über dich gebieten und keine fremden  
 Treiber dich treiben, wie man das Vieh mit  
 dem Stecken treibt.

Dieses Vaterland und diese Freiheit sind  
 das Allerheiligste auf Erden, ein Schatz, der  
 eine unendliche Treue und Liebe in sich ver-  
 schließt, das edelste Gut, was ein guter Mensch  
 auf Erden besitzt und zu besitzen begehrt.

Darum auch sind sie gemeinen Seelen  
 ein Wahn und eine Torheit allen, die für den  
 Augenblick leben

Aber die Tapfern heben sie zum Himmel  
 empor und wirken Wunder in dem Herzen der  
 Einfältigen.

Auf denn, redlicher Deutscher! Bete täg-  
 lich zu Gott, daß er dir das Herz mit Stärke  
 fülle und deine Seele entflamme mit Zuversicht  
 und Mut.

Daß keine Liebe dir heiliger sei als die  
 Liebe des Vaterlandes und keine Freude dir  
 süßer als die Freude der Freiheit.

Damit du wieder gewinnest, worum dich  
 Verräter betrogen, und mit Blut erwerbtest, was  
 Toren versäumten.

Denn der Sklav' ist ein listiges und geiziges  
 Tier, und der Mensch ohne Vaterland der  
 unseligste von allen.

## Wie ich auf ferner Wacht, den heiligen Abend verbracht.

Am heiligen Abend zur Mitternacht,  
 in Belgien, auf ferner Wacht,  
 der Mond und all die Sternelein,  
 sie sollen hier mein Christbaum sein.

Kalt ist die Nacht, es braust der Fluß,  
 des Brücke ich bewachen muß:  
 die Schelde nennt das Wasser sich,  
 von Frankreich es nach Holland fließt.

Mein Sinn, wend sich den Himmel zu.  
 im Traum bin ich versunken:  
 doch plötzlich, da ein Laut verhallt,  
 „Halt werda“, ruf ich leise;  
 eine Gule sie umflattert mich  
 und schreit melancholisch ihre Weise.

Nun wieder geh ich Schritt für Schritt  
 bis Mitternacht vergangen;  
 die Ablösung, sie nähert sich  
 dann bin ich heimgegangen.

H. J., Landsturm-Batl. Bielefeld.

## Sylvesterabend im Felde.

Am Sylvesterabend, auf ferner Wacht,  
 hat mancher Krieger dabei gedacht,  
 ob Eltern, Weib, Kind oder Braut,  
 im Geiste er sie vor sich schaut.

Das alte Jahr es geht zur Neige,  
 die Welt ist voll von Kriegsgeheul,  
 es ringen sich viel tausend Hände,  
 mit Schrecken setzt das Neue ein.

Jetzt ist es zwölf Uhr mitternacht,  
 daheim im Dorf, die Glocken klingen,  
 und manche treue Soldatenbrust,  
 wird wohl dem alten Jahr den letzten Abschied  
 singen.

In ferner Heimat, in Freundeskreis,  
 begrüßt man sich durch Neujahrs-Glückwünsch-  
 karten

jedoch vorm Feinde wechselt man  
 statt dessen nur Granaten.

Ganz schaurig bringt ihr Schreckensgruß  
 hierher an unser Ohr,  
 und unwillkürlich fragt sich jeder,  
 was steht dir noch bevor.

Drum graufige Welt, blutdürst'ge Erde,  
 höre auf mit dem Verschlingen  
 und tue baldigt im neuen Jahr,  
 alle Welt den Frieden bringen. H. J.

## Feldpostbrief.

Liebe Eltern!

... Nun will ich Euch etwas von  
 meinen letzten Erlebnissen schildern. Wir  
 sind jetzt 14 Tage hier und hatten die  
 Franzosen uns gegenüber. Dieselben  
 waren so friedlich, daß man hätte meinen  
 sollen, es wäre überhaupt kein Krieg.  
 Wir gingen jeden Morgen zu ihnen in  
 den Schützengraben, drückten uns die  
 Hände als gute Kameraden und tauschten  
 Tabak und Zigaretten für Wein  
 um. Den ganzen Tag fiel kein Schuß,  
 auch sagte ein Leutnant der Franzosen,  
 wir sollten die Engländer nicht schonen,  
 denn es wäre ein Volk, welches nicht  
 wert wäre, Volk zu heißen. Es würde  
 wohl nicht lange dauern, dann gingen  
 auch die Franzosen gegen diese Schurken.  
 Aber diese Ruhe wurde uns nicht lange  
 gegönnt, denn seit 5 Tagen haben wir  
 wieder Engländer vor uns. Zum  
 größten Teil sind es Indier. Am



20. Dezember angegriffen, aber von den Engländern angegriffen, aber da haben sie ihr Fehleudes bekommen, wir haben sie auf 20 Meter herankommen lassen und haben dann gezeigt, wie die deutschen Jungs schießen können. Es sind wenig von ihnen zurückgekommen, die Toten lagen haufenweise vor unseren Schützengräben.

Am 23. 12. gingen wir zum allgemeinen Sturmangriff vor. Pioniere hatten Minen unter die englischen Schützengräben gelegt. Um 1/9 Uhr wurden diese elektrisch angezündet. Es war ein schauderhafter Anblick, alles wurde in die Luft gesprengt. Unsere Artillerie feuerte so schnell wie es eben ging. Nun ging die Infanterie mit aufgepflanztem Seitengewehr vor. Was noch übrig blieb, wurde niedergestochen. Wir sind da 2 km vorgekommen, ohne einen Mann Verlust zu haben, dazu noch viele Gefangene, 16 Maschinengewehre und 2 Geschütze erbeutet. Das war ein Sieg und eine große Freude für uns. Am Abend spielte die Regimentskapelle im Schützengraben: „Großer Gott wir loben dich“ und „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Am 1. Weihnachtstfeiertage kam der Kronprinz von Bayern, unter dessen Führung wir stehen, in den Schützengraben und sprach uns persönlich seinen Dank aus, dabei standen uns allen die Tränen in den Augen. Nun will ich schließen. Herzlichen Gruß Euer dankbarer Sohn H.

### Familien-Nachrichten.

Gestorben: Marie Wittenberg, geb. Temming, Rottingdorf Nr. 9 76 Jahre alt.

**Feldpostkarten** empfiehlt die Buchdruckerei J. Thumel.

### Befreiungsmachung.

Der bei der obersten Heeresleitung mehrmals vorgebrachte Wunsch, Postsendungen bis zum Gewicht von 500 g oder auch größere Pakete vom Feldheer nach der Heimat zuzulassen, ist zur Zeit nicht durchführbar. Sollen Sachen (unbrauchbare Privatanzugsstücke, überzählige Gebrauchsgegenstände, Wäsche usw.) nach Hause zurückgeschickt werden, so sind sie vom Abfender in Einzelpostpaketen möglichst versandfertig zu verpacken und dem Truppenteil zu übergeben, welcher sie als Sammelsendung (Frachtgut) dem Erfahrungsgruppe zuzuführt. Letzterer wird die Pakete auf ihren Inhalt prüfen und der Post zur Weiterbeförderung übergeben.

Soweit für Landsturm-Formationen ein Erfahrungsgruppe noch nicht bestimmt ist, würde die Sendung an das stellvertretende Generalkommando zu richten sein.

Von seiten des Generalgouvernement  
Der Oberquartiermeister  
gez. **Scherberg,**  
Oberstleutnant.

## ANZEIGEN

an alle Zeitungen werden  
ohne Porto - Berechnung  
jederzeit hier entgegen-  
genommen. :- :- :-

**Die Geschäftsstelle.**

### Brennholz,

größere Posten, trocken, hat abzugeben  
**Hermann Opfer.**

### Krieger-Verein Werther

Am Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 5 Uhr findet eine

### General-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden

Tagesordnung:

1. Rechnungslage u. Entlastung des Kassierers.
2. Besprechung über die kirchliche Kaiserstagsfeier.
3. Umwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Werther, den 20. Januar 1915.

**Der Vorstand.**

Die Mitglieder werden gebeten, die genauen Adressen der zur Fahne einberufenen Kameraden mitzubringen.

### Holz-Verkauf.

Am Montag, den 25. Januar 1915, nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Kolon Temming, Rottingdorf

**45 Haufen schweres Buchen-Brennholz, (darunter einige harte Nummern)**

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Käufer ladet ein:

Werther, den 18. Januar 1915.

**Höcker, Auktionator.**

Wir empfehlen

**Trocken = Schnitzel** (Zickerrüben = schnitzel), **Biertreber**, trocken, 24/28 Prozent Fett und Protein, **Bohnen-schrot**, **Reines Gerstenmehl** ab Lager.

Ferner ab Bahn: **Futter = Zucker, Reismehl und Kleie.**

### Vohöfener & Rüter.

Kleiner, gebrauchter

### Schrank

zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

### Warnung.

Demjenigen Mann, der mir vorige Woche um 7 Uhr morgens von meinem Lager die Dachpappe entwandte und damit oberhalb der Bahn verschwand, kann ich nur raten, mir dieselbe sofort zu bezahlen, da ich sonst den Fall zur Anzeige bringe.

**Konrad Reipschläger.**

### Wiederverkäufer

erhalten

### Feldpost = Schachteln

in allen Größen äußerst preiswert bei

**Johannes Thumel, Werther,**

Buchdruckerei.

Buchhandlung.

### Gedenket der hungernden Vögel

denn: Vögel schützen, heißt Menschen nützen!



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 23. November 1914 im Lazarett zu Model (Rußland) infolge einer am vorhergehenden Tage erhaltenen Verwundung mein lieber Mann, mein treuer Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Reservist

## Johannes Heining

2. Kompagnie, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 59.

Zu Ehren unseres lieben Gefallenen findet am Sonntag, den 24. dts. Mts., nachmittags um 3 Uhr eine Gedächtnisfeier in der Kirche zu Rotenhagen statt.

Rotenhagen, den 21. Januar 1915.

Die Familien Joh. Heining Ww.  
Wilh. Heining.  
M. Heining, Werther.